

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzelle oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beschr. Geb. zur 3. Zustellungsgeb.; d. W. K. 1.40 einchl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. ins. hoh. Gewalt gerichtl. Eintretl. od. Konfusionen hinw. Erfüllungsort Allenz. Geschäftsab. Nagold. od. Betriebsfdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: Tannenbl. / Tel. 324

Nummer 96

Mittwoch, Donnerstag, den 26. April 1934

57. Jahrgang

### Die Londoner Besprechungen

London, 25. April. Der Abrüstungsausschuss des britischen Kabinetts ist am Dienstagabend wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Ueber den Verlauf der Besprechungen zwischen dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich, Außenminister Sir John Simon, Großfliegerwahrer Eden und anderen hohen Beamten des britischen Auswärtigen Amtes am Dienstag erzählt Reuters, beide Regierungen seien übereinstimmend der Ansicht, daß ein Abrüstungsabkommen auf Grund des britischen Planes infolge der letzten Ereignisse noch in höherem Maße wünschenswert geworden sei. Wie verlautet, vertritt die italienische Regierung jedoch den Standpunkt, daß man, wenn sich die Annahme des gesamten britischen Planes als unmöglich erweise, auch mit einer bescheidenen Einschränkung der Rüstungen zum Ziele kommen könnte.

Im übrigen, so meldet Reuters weiter, verfolgen die Verhandlungen zwischen Suvich und Sir John Simon nicht den Zweck, zu irgend einem Sonderabkommen zu gelangen, sondern sie dienen einem Meinungsaustausch über die nächste Sitzung der Abrüstungskonferenz und über die Richtlinien, die jedes Land dabei einzuhalten beabsichtigt. In Anbetracht der künftigen Bemühungen beider Regierungen, ein allgemeines Abkommen zu erreichen, rechne man damit, einen entscheidenden Fortschritt auf dem Wege zum gemeinsamen Ziel werde schließen können.

### Eine englische Mitteilung über Suvichs Besuch

London, 25. April. In einer Verlautbarung des englischen Außenministeriums wird gesagt, daß die Besprechungen zwischen Suvich und den englischen Ministern in sehr freundlichem Geiste geführt worden seien. Der Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs, dem man in England einen sehr großen Wert beimesse, habe zur Förderung der langjährigen Freundschaftsbeziehungen zwischen England und Italien gedient und einen Beitrag zu der englisch-italienischen Zusammenarbeit bei der Behandlung der vielen Fragen geliefert, denen sich die Welt zur Zeit gegenüber sehe.

### Albentrop erklärt

London, 25. April. Der Bevollmächtigte für Abrüstungsverhandlungen, Soachim von Albentrop, erklärte einem Reuters-Berichter in einer Unterredung unter anderem, er vertraue darauf, daß trotz vieler Schwierigkeiten der gesunde Menschenverstand sich schließlich durchsetzen und zu einer dauernden Lösung des Abrüstungsproblems führen werde. Sein Ziel sei, den Weg für ein Abrüstungsabkommen zu ebnen, das auf Gleichheit beruht und Europa den Frieden abt und somit in diesem Teil der Welt das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens wieder herstellt, das für die Wiederherstellung des europäischen Wirtschaftslebens so bitter notwendig ist.

Die Lage müsse geklärt werden, aber er glaube, daß in allen Ländern der Gedanke mehr und mehr an Boden gewinnt, daß das ursprüngliche Recht der Selbstverteidigung und der Gleichheit, das jede Nation von Ehre für sich beansprucht, Deutschland nicht verjagt werden kann.

Aus persönlicher Erfahrung habe er den Eindruck gewonnen, daß belinde allenthalben der Mann auf der Straße diese Tatsache bereits anerkannt hat. Niemand in der Welt bestreite die Wichtigkeit unserer Forderungen nach Verteidigungswaffen. Die wohlwollen Forderungen Adolf Hitlers und der Reichsregierung wiesen auf der einen Seite den unerschütterlichen Willen, das Vaterland zu verteidigen und ihm das Gefühl der Sicherheit zu geben und auf der anderen Seite den Wunsch nach einem wahren Frieden in Europa.

### Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 25. April. Das Kabinet Ferrer hat seinen Rücktritt dem Staatspräsidenten seinen Gesamtrücktritt erklärt, der von diesem auch angenommen worden ist. Die Gründe hierfür sind in den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinet und dem Präsidenten über das Amnestiegesetz zu suchen.

Damit ist das spanische Kabinet an den Schwierigkeiten scheitert, die sich aus seiner uneinheitlichen Zusammenfassung, aus dem Nachgeben gegenüber den verschiedensten Strömungen ergaben. Bekanntlich waren in der vorigen Woche als Protest gegen eine große Kundgebung der katholischen Volkspartei neue Unruhen und Streiks ausgebrochen. Die Regierung stand mit ihrem Versagen auf Seiten der Linksradikalen, sie mußte aber mit der Rechten, den Monarchisten und Klerikalen rechnen, wenn sie sich nicht den Syndikalisten angeschlossen wollte. Die Frage der Rückfolge ist noch völlig ungeklärt.

## Dr. Göbbels zum innerpolitischen Aufbau

### Die Regierung Vollstreckerin des souveränen Willens des Volkes

Düsseldorf, 25. April. Reichsminister Dr. Göbbels führte in seiner Rede, die er hier auf der im Rheinstadion von der Ortsgruppe Derendorfer-Kord der NSDAP. veranstalteten Kundgebung hielt, u. a. aus:

Der Nationalsozialismus der Tat wurde schon im ersten Jahre der Regierung Wirklichkeit. Wir haben 20 Millionen arbeitender Menschen zu gleichberechtigten Gliedern des Volkes gemacht. Die Regierung duldet keine Mittler zwischen sich und dem Volk. Denn diese Regierung ist selbst Volk. Sie ist die Vollstreckerin des souveränen Willens des Volkes. Zum ersten Male können wir wieder von einem Volk sprechen, das sein Schicksal in die Hand eines Führers gelegt hat. Am 1. Mai wird es sich zum Führer und der Regierung bekennen. Wir haben im ersten Jahre unseres Aufbaues das deutsche Volk dreimal an die Wahlurne gerufen und wir sind bereit, das Volk jeden Tag wieder aufs neue an die Wahlurne zu rufen, denn wir brauchen das Volk nicht zu fürchten, wir waren beim Volk und sind beim Volk geblieben. Seit den Wahlen vom 5. März 1933 ist ein Jahr vergangen. Die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die Wirtschaft beginnt, wieder anzuläufen, die innerpolitischen Verhältnisse haben sich stabilisiert. Wir haben das Volk ausgerufen zum großen Kampf gegen die Not. Manches fehlt noch, die soziale Lage weiter Schichten ist noch alles anders als erfreulich; aber jeder Mann hat das tiefste Vertrauen, daß es aufwärts geht. Wir sind zu einer inneren Geschlossenheit gelangt. Weil der Führer die Macht hat, im Namen des ganzen Volkes zu sprechen, darum verhallt seine Stimme nicht mehr ungehört in der Welt. Wir sind nicht mehr Objekt sondern Subjekt der internationalen Politik. Es gibt kein Unglück, von Menschen erdacht, das nicht auch von Menschen wieder beseitigt werden könnte. Darum hat auch die Regierung den Mut gehabt, die Probleme in Angriff zu nehmen. Wir konnten nicht zuerst die leichtesten Probleme in Angriff nehmen, um die Schwere auf bessere Zeiten zu verschieben. Die 7 Millionen Arbeitslosen konnten nicht warten, sie wollten Brot und Arbeit haben. Alles andere mußte vor dem Problem der Arbeitslosigkeit zurücktreten. Wenn nahezu 3 Millionen in die Arbeit zurückgeführt wurden, bedurften wir der Kohstoffe. Wir haben Kohstoffe einzuführen, da die Welt aber keine Ausfuhr aus Deutschland annehmen will, so hatte die Regierung die Pflicht, hier ein Gleichgewicht herzustellen. Die Regierung wird nie mehr eine Inflation in Deutschland dulden, sie wird die Währung stabil halten und würde eher das Volk zum gemeinsamen Kampf für die Sicherheit der Währung anrufen, als die Währung zum Spielball internationaler Vorkämpfer werden zu lassen. Die Regierung lehnt es ab Schulden zu machen und duldet es nicht, daß das Volk mehr verzehrt als es verdient. Aber wenn der Arbeiter Opfer bringt, so hat auch der Unternehmer die Pflicht, Opfer zu bringen. Ein großer deutscher Volkskrieg gegen die Not ist entbrannt und auch dieser Krieg hat seine eigenen Gesetze.

Im Kriege gegen die Not darf nicht jeder tun und lassen, was er will, und wir werden nicht zulassen, daß, wie im Weltkriege, eine neue Kategorie von Kriegsgewinnlern herangezogen wird.

Wenn heute wieder das Zentrum den neuen Staat zu sabotieren versucht, so sollen die hohen Herren doch nicht glauben, daß sie unserem Scharfsinn entgehen, wenn sie sich heute die trügerische Rast einer heuchlerischen Frömmigkeit umbinden; sie sind erkannt. Das Volk hat ferner für die Kämpfe, die sich innerhalb der protestantischen Kämpfe abspielen, in dieser ersten Notzeit kein Verständnis. Das Volk würde viel eher verstehen, wenn die Kirche von dieser Dantarbeit dafür erfüllt wäre, daß der Nationalsozialismus sie vor dem Ansturm der Gottlosen und des Volkswesens bewahrt hat. Der Nationalsozialismus steht auf dem Boden positiven Christentums; aber er duldet keinen Gejüngungszwang, sondern er handelt nach alten preussischen Traditionen, daß jeder nach seiner Façon selbigen werden soll. Das Volk ist des Streites müde, es will sich christlich betätigen, aber nicht gegen den Staat sondern für den Staat. Eine Regierung, die 320 Millionen Mark in einem Winter für die Armuten des Volkes ausgegeben hat, hat es nicht nötig, ihre christliche Gesinnung unter Beweis zu stellen. Diese Regierung darf es nicht zulassen, nachdem der Klassenkampf überwunden ist, daß das deutsche Volk in einen Konfessionskrieg geführt wird. Wir lassen die Kirche in Ruhe, aber die Kirche soll uns auch in Ruhe lassen.

Deutschland will den Frieden und muß den Frieden wollen, denn Deutschland hat Jahrzehnte zu tun, um seine großen innerpolitischen Aufgaben zu erfüllen. Der Führer hat allen Mächten, auch Frankreich die Hand gereicht. Wir haben in unserem Lande keine Kriegsgelüste geduldet. Wir haben die alten Wunden vernarben lassen. Wenn die anderen Angriffswaffen beschaffen, haben wir ein Recht darauf, wenigstens so viel Waffen zu besitzen, daß wir unsere Grenzen schützen können. Wir sind bereit, bis zum letzten Gewehr abzurufen, wenn die anderen das Gleiche tun. Die braunen Sataillone sind nicht für den Krieg, sondern für den Frieden organisiert worden. Sie sind die Armee, die für alle Zeit in Deutschland jeden Versuch eines Umsturzes zu verhindern weiß. Wir wollen auf lange Sicht eine neue Politik und eine neue Wirtschaftsgestaltung durchführen; darum ist alles mit Erziehungsarbeit verbunden. Darum marschieren hinter der SA. die deutsche Jugend; sie soll in unseren Staat hineinwachsen.

Am 1. Mai wird unser Volk vor die Welt treten, eine neue große Welle des inneren Aufbruchs wird über Deutschland hinwegbrausen. In allem Schwung und revolutionärem Elan werden wir die Massen mit uns reihen und wehe denen, die glauben, sich am nationalsozialistischen Staat vergreifen zu können. Wir stehen auf der Macht. Die Revolution ist für das Volk gemacht und wird für das Volk durchgeführt. Die braune Armee ist die Garde unserer Revolution und steht in unerschütterlicher Treue zum Staat und zum Führer.

## Papen im Dortmunder Industriellenklub

Dortmund, 25. April. Bislangler v. Papen sprach am Mittwoch im Dortmunder Industriellenklub. Seine Darlegungen gingen aus von der Feststellung, daß durch die Nachwirkungen der französischen Revolution und durch die Bestrebungen des Marxismus die natürliche Voraussetzung für einen organisch erwachsenen Staat gefallen sei. In die Hände der Staatslenker von heute sei die Aufgabe gelegt, anstelle des liberalen Staates wieder den echten Staat zu setzen, der wahre Herrschaft ist und alle Lebensgebiete zusammenfaßt und krönt.

Wenn der technische Kollaps der deutschen Revolution beendet sei, wenn die Machtergreifung durch ein neues, geistiges Prinzip stattgefunden habe, so könne doch von der Vollendung der eigentlichen Revolution, die auf geistigem und konstruktivem Gebiete liege, noch nicht gesprochen werden. Hier hänge es sich um einen langfristigen Wachstumsprozess, der die Hand des sorgsamsten Gärtners bedinge. Von der materiellen Betrachtung des Lebens wende sich die Welt wieder zur heroischen. Die berufliche Auffassung suche das Leben in seinen harten Notwendigkeiten, in seinem Kampf, in der vom Schöpfer gegebenen mannigfaltigen Form der Gemeinschaft zu bestehen. Sie lehne keineswegs die notwendige Auseinandersetzung über das soziale Problem. Im Gegenteil, hier sei sie im besten Sinne revolutionär, indem sie entschlossen sei, die als falsch erkannte Form der Gesellschaft und Wirtschaft zu zerbrechen, um an ihre Stelle wieder die organische Ordnung der Schöpfung zu legen.

Klar sei, daß der deutsche Sozialismus mit staatlichen Mitteln allein nicht gemacht werden könne. Er laufe auf eine neue Gemeinschaftsordnung hinaus, die nur dann echt sei, wenn sie nicht erzwungen werde. Zwang als solcher werde zwar vom Staate gegen soziale Elemente immer wieder angewendet werden müssen, die eigentliche Staatsbürgerlichkeit und Volksgemeinschaftsbildung beruhe jedoch auf Freiwilligkeit. Wenn deshalb der deutsche Sozialismus häufig verstanden werde als die Schaffung und Anwendung sozialistischer Wirtschaftsformen, so könne das dem Redner ein Rückfall in liberal-marxistisches Denken.

Wenn man sich über die sozialen Wirren im Gefolge der technisch-industriellen Entwicklung Rechenschaft geben wolle, so müsse man sich immer wieder vor Augen halten, welche Bedeutung der Wegfall des religiösen Grundgeföhls, das die vorchristliche Zeit bederrichte, für das letzte Jahrhundert gehabt habe. Bilde sich der Mensch als Geschöpf einer Schöpfungsordnung, in die er hineingeboren sei, so werde er nicht verfallen in die sinnlose Bindungen zu trennen, er werde beispielsweise einsehen, daß die Verschiedenheit der menschlichen Anlagen eine Einteilung in Führer und Geführte notwendig mache. Ob nun das Nationalsozialismus die Form des Einzelkultus oder des Gesamtgenusses annehme, immer werde die Tatsache bestehen, daß es wenige Köpfe sind, die darüber verfügen und wenige Hände, welche die Jügel führen. Eigentum, welches notwendig im Sinne der Volksgemeinschaft verwaltet wird, sei noch in den seltensten Fällen geneidet worden. Das Gefühl für soziale Ungerechtigkeit jense erst ein, wenn die Vorteile beansprucht, die Verpflichtungen und Gefahren dagegen auf die Allgemeinheit überwälzt werden. Das persönliche Risiko ausschalten, sei aber gerade die bürokratische Wirtschaftsform bederricht. Gleichgültig, ob es sich um einen überbürokratisierten Privatbetrieb oder eine staatssozialistische Konzernwirtschaft handle. Man müsse sich deshalb hüten, die Wirtschaft allein auf zu verstaatlichen, sei es auf privatem, sei es auf öffentlichem Wege. Das letzte Ziel der nationalsozialistischen Revolution auf ökonomischem Gebiet müsse die Schaffung eines kräftigen Wirtschaftskörpers sein, der sich nicht nur selbst verwaltet, sondern auch unter der Patronanz des Staates für die Wirtschaftsgesellschaft selber arbeite. In diesem Zusammenhang wandle sich der Redner gegen überflüssige horizontale Wirtschaft- und Preisbindungen. Wenn beispielsweise der Staat schließlich auch die Preise überall regulieren wolle, dann würde durch die Ausschaltung des selbsttätigen Preismechanismus ohne Zweifel auch das Leistungsprinzip beseitigt.

In einer Zeit aber, wo man die unpersonlichen kollektivistischen Bindungen erleben wolle durch freie, selbstgewählte, müsse man vor allem auf die freilichen Urkräfte zurückgreifen, die allein solche Bindungen bezustellen vermögen. In deutschen Lan-



den werde gerade heute um diese Dinge heiß und ernst geurteilt. Gerade wir Deutsche mühten uns aber dabei vor dem Erbfeind gegenfeitigen Mißtrauens gegenfeitiger Mißachtung zu lösen, die niemals verlebender wirkte, als wenn wir diesen oder jenem die nationale Zuverlässigkeit bestreiten, auf die wir doch alle den selbstverständlichen Anspruch hätten. Der Redner kritisierte es in diesem Zusammenhang, daß Deutschen, die dem Werdeans der deutschen Glaubensbewegung festlich anerkennen, der Vorwurf der politischen Reaktion gemacht werde, und daß man den katholischen Bischöfen, die die bekennungslosen Grundlinien ihrer Kirche verteidigten, zum Vorwurf machte, sie trieben Zentrumpolitik. Seiner Ansicht nach fordere die große Zeit, in der wir leben, von allen, die im öffentlichen Leben stehen, auch eine größere, umfassendere und deshalb gerechtere Schau der zeitigen Auseinandersetzungen, eine Schau, die der deutschen Volksgenossen und ihrem ernstlichen nationalen Willen und Kämpfen nicht leichtfertig den guten Glauben abspreche.

Schließlich bejaufachte sich der Redner noch mit der Tatsache, daß die verstärkte Betonung des politischen Primats dazu geführt habe, den nationalwirtschaftlichen Gedanken mehr hervorzuheben als früher. Ob es eine Weltwirtschaft im Vorkriegsanne noch geben werde, könne als fraglich gelten. Es sei denkbar, daß der europäische Kontinent immer mehr in die Rolle des absoluten Selbstversorgers hineingedrängt wird. Es bestehe indessen kein Anlaß, diesen Vorgang künstlich zu beschleunigen, solange er Deutschland der Gefahr aussetze, daß dadurch der Lebensstandard des deutschen Volkes stark gedroht werde. Die letzte Ursache der wirtschaftlichen Krisis anderer Zeit sei es wohl, daß die Wirtschaftsräume mit der technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten haben. Die Entfernungen seien durch die Fortschritte des Verkehrs klein geworden, die Wirtschaftsräume aber seien seit der Gründung des deutschen Zollvereins die alten geblieben, in dem der Zerfall Oesterreich-Ungarns noch verfeinert. Die technisch-wirtschaftliche Entwicklung verlange eine Vergrößerung der Räume, der die Politik bisher nicht Rechnung getragen habe. Für die Zukunft des deutschen Volkes sei es entscheidend, bei den Neuerechnungen, die notwendig gemacht seien, schärfend berücksichtigt zu werden. Die innere Voraussetzung für dieses große europäische Spiel um die Neugestaltung sei geschaffen, indem das deutsche Volk sich auf sein Volkstum zurückbesonnen habe und heute ungeführter denn je übernational — nicht international — gelte dürfe. Aus der deutschen Revolution erwachse so die europäische Neugestaltung, die wir in voller Verantwortung für das bedrohte Schicksal unseres Erdteils auf uns zu nehmen bereit seien.

### Freispruch im Walterschauerer Mordprozeß

Schweinfurt, 25. April. Der Verteidiger Dr. Deeg schloß seine Ausführungen mit folgender Feststellung: An eine Verurteilung des Angeklagten Liebig sei nicht zu denken, da Hauptmann Werther mit seinem eigenen Revolver erschossen worden ist, da dieser Revolver im Schlafzimmer der Ehegatten gelegen hat, da diese Schlafzimmer sowohl vor als auch nach der Tat festgestelltermaßen von innen versperrt und vertiegelt waren, da die nicht lebensfähigen peripherischen Schüsse der Frau Werther im Gegensatz zu ihren Auslagen festgestelltermaßen auf zwei bis höchstens 20 Zentimeter Entfernung mit größter Wahrscheinlichkeit von ihr selbst beigeschossen worden sind. Ferner habe Frau Werther in der Tatnacht mit Mutschrift auf Papier Karl Liebig als Mörder ihres Mannes bezeichnet. Am anderen Morgen aber habe sie noch Zweifel geäußert, da sie gesagt habe: „Was der Karl oder Dietrich, es waren ja immer zwei Kerle drüben?“ Die Handschrift der Frau Werther habe nichts anderes zu bedeuten als eine mohlbedachte Falschbezeichnung, um den Verdacht von sich selbst oder anderen abzuwälzen. Hier seien andere Geister als der Angeklagte Liebig am Werk gewesen. Frau Werthers Verleumdung sei auf Grund des auf ihr lastenden Verdachts der Erziehung ihres Mannes zu Recht abgelehnt worden. Weiter müsse man vom Standpunkt des exakten Strafrechts, das sich nicht mit dem gesunden Menschenverstand allein als Beweismaterial begnügen könne, sagen: Die Rätsel von Walterschauen sind ungeklärt.

### Freispruch im Walterschauerer Mordprozeß

Schweinfurt, 25. April. Nach dreiwöchiger Verhandlungsdauer sprach das Schwurgericht Schweinfurt am Mittwoch vorzeitig den Angeklagten Karl Liebig von der Anklage eines Verbrechens des Mordes und eines versuchten Verbrechens des Mordes frei.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die sich während der Beweisaufnahme ergebenden Verdachtsmomente nicht zu einer Verurteilung ausreichen und daß außerdem noch wie vor auf Frau Werther der Verdacht der Täterschaft laste. Die Schlüsselhaftigkeit des Gutachtens von Dr. Hesse-Stuttgart soll nicht bestritten werden, aber für sich allein kann dieses Gutachten eine Verurteilung nicht tragen. Zugunsten des Angeklagten kommt in Betracht, daß ein Beweggrund, aus dem er die Tat verübt haben könnte, nicht erkennbar geworden ist. Für die Annahme der Anklagebehörde, daß der Täter sich in diebstahliger Absicht in die Räume eingeschlichen hat, kann kein Anhaltspunkt festgestellt werden. Am Körper und an den Kleidern des Angeklagten wurden Blutspuren nach der Tat nicht nachgewiesen. Ueberdies ist ungeklärt geblieben, wie der Angeklagte die Mordräume hätte betreten und wieder verlassen können. Bei dieser Sachlage kann es zur Freisprechung des Angeklagten von der ihm zur Last gelegten Anklage und zwar mit gleichzeitiger Kostenfolge nach Paragraph 67 Ziffer 1 Strafgesetzbuch. Damit erledigt sich auch der Antrag eines Haftbefehls gegen ihn.

### Die Verpflichtung der Vertrauensmänner am 1. Mai

Berlin, 25. April. Amtlich wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit sind Zweifel darüber entstanden, ob die Vertrauensmänner der Betriebe am 1. Mai zu verpflichten sind. Die fünfte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 13. April 1934 befragt darüber: „Das Gehältnis kann mit Zustimmung des Treuhänders der Arbeit an dem auf den 1. Mai folgenden Werktag abgelegt werden, wenn infolge der räumlichen Entfernung der Betriebe von dem Ort der allgemeinen Feier des 1. Mai durch eine vorhergehende Betriebsversammlung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert würde.“



Reichsminister Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, begeht am 26. April seinen 40. Geburtstag.

## Kampf gegen Preissteigerungen

Was wird geprüft — Zunächst in der Bauwirtschaft

Das Württ. Wirtschaftsministerium hat durch Verordnung ein scharfes Vorgehen gegen Preiserhöhungen und Kartellbindungen angekündigt. Im einzelnen heißt es in der amtlichen Ankündigung:

Bei der Nachprüfung des Erhebungsmaterials wird das Ministerium gemeinsam mit dem Beauftragten für Preisüberwachung sein Augenmerk namentlich auf folgende Punkte richten:

1. Feststellung der unmittelbaren und mittelbaren (verschleierte oder verdeckten) Preiserhöhungen und Vorgehen gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen;

2. Feststellung sonstiger kartellmäßiger Vereinbarungen und Zusammenschlüsse zur Kartellregelung, deren Abreden entweder offenkundig auf eine Preiserhöhung oder künstliche Hochhaltung des Preises ausgehen oder tatsächlich zu einer ungerechtfertigten Preiserhöhung oder künstlichen Hochhaltung des Preises geführt haben und Vorgehen namentlich gegen diejenigen von ihnen, die — abgesehen von dem nach Ziffer 1 zu beanstandenden Ausmaß der Preiserhöhung —

a) unter Verletzung zwingender gesetzlicher Vorschriften errichtet worden sind oder bei deren Errichtung zur Herbeiführung des Zusammenschlusses auf die Beteiligten ein unzulässiger oder verwerflicher Druck oder Zwang ausgeübt worden ist, zum Beispiel: mangelnde Schriftform der Vereinbarung, missbräuchliche Anwendung eines berufsständischen, innungsmäßigen oder parteipolitischen Drucks bei ihrer Errichtung; Annahme einer Vertretungsvollmacht zur Bindung der Angehörigen beteiligter Gewerbetreibender;

b) die nach den getroffenen Abreden auf eine gesamtwirtschaftlich bedenkliche oder unzulässige Einengung des Wettbewerbs ausgehen, z. B. nicht ortsanständige Gewerbetreibende oder Architekten ausschließen oder die Zusammenarbeit mit ihnen ablehnen, über andere Gewerbetreibende oder Bauherren willkürlich Sperren verhängen oder ihre Mitglieder zur Geheimhaltung von Abreden über die Verbindung von Bauleistungen oder Baukosten zur Erreichung einer preissteigernden Wirkung verpflichten;

c) die unter Verletzung einer gesetzlichen Vorschrift (Paragraph 100 a Gewerbeordnung) von Handwerkerinnungen oder unter Vertritt von Innungen errichtet worden sind, oder die die Einholung und Durchführung ihrer Abreden, insbesondere von Preis- oder Verbindungsabreden, unter den Ordnungsstrafsaft von Innungen (Paragraph 2 c Gewerbeordnung) stellen;

d) die eine Schiedsabrede getroffen haben, die wegen Ausschusses der Anrufung des Kartellgerichts oder wegen der Art der Befolgung des Schiedsgerichts zu beanstanden ist.

Unter diesen Gesichtspunkten werden insbesondere auch die in letzter Zeit an vielen Orten entstandenen sogenannten „Arbeitsgemeinschaften“ (auch „Bausroules“ genannt), in denen die örtlichen Baugewerbetreibenden, Bauhandwerker und Architekten zur Regelung der Verbindung von Bauleistungen und der Preisstellung zusammengeschlossen sind, auf ihre gesetzliche und gesamtwirtschaftliche Zulässigkeit geprüft werden.

3. Feststellung derjenigen Handwerkerinnungen, die einer gesetzlichen Vorschrift zuwider sich mit der Regelung von Preisen oder der Preisstellung befähigt oder ihre Mitglieder in der Annahme von Aufträgen für Bauleistungen beschränkt haben oder die in unzulässiger Weise die Einholung bestimmter Preise oder einer bestimmten Wettbewerbsregelung unter den Schutz ihrer Ordnungsstrafgewalt stellen.

Als Maßnahme gegenüber den zu beanstandeten Vereinbarungen, Zusammenschlüssen, Preisfestsetzungen oder Erhöhungen kommen namentlich folgende in Betracht: Preisherabsetzung, Aufhebung von Preisvereinbarungen und -beschlüssen, Aufhebung sonstiger beanstandeter Beschlüsse, in besonders trassen Fällen Aufhebung der ganzen kartellmäßigen Vereinbarung. Bei Innungen daneben Vorgehen im Aufsichtsweg gegen gesetzlich unzulässige oder sonst zu beanstandende Maßnahmen zur Preisregelung, Preisbindung oder Angebotsregelung; dabei werden in erster Linie die Innungsvorstände oder Obermeister zur Verantwortung gezogen werden (Paragraph 96 Gewerbeordnung); in besonders schwerwiegenden Fällen geschwinder, das Gemeinwohl gefährdender Handlungen mühte unter Umständen der Weg der Innungsschlichtung (Paragraph 97 Gewerbeordnung) bestritten werden. Die Innungsaufsichtsbehörden sind vom Wirtschaftsministerium mit entsprechender Weisung versehen worden.

Auch im übrigen wird sich das behördliche Vorgehen mit besonderer Strenge gegen die Verbandseleiter und vor allem gegen

die Verbandsgehaltsführer, ferner gegen die Gewerbetreibenden und sonstigen Personen richten, die für die zu beanstandeten Vereinbarungen und Regelungen verantwortlich zu machen sind. Gegen gewissenlose Wirtschaftsschädlinge, zu denen auch diejenigen zu rechnen sind, die durch unverantwortliches Schludern oder Drücken der Preise die beanstandeten Selbstbeschränkungen heraufbeschworen haben, werden die Behörden von der gesetzlichen Befugnis zur Unterjagung des Gewerbebetriebs unnachlässig Gebrauch machen. Auch behält sich das Wirtschaftsministerium vor, derartige Personen durch Bekanntgabe ihrer Namen öffentlich zu brandmarken und in besonders schweren Fällen ihre Inhaftnahme zu veranlassen. Darüber hinaus wird nachdrücklich darauf hingewirkt werden, daß solche Wirtschaftsschädlinge bei der Vergabe öffentlicher Aufträge nicht mehr berücksichtigt werden.

Die beteiligten Wirtschaftskreise werden hiermit sehr mals ermahnt, die von ihnen beschlossenen oder durchgeführten Preis- und Marktregelungen selbst nochmals auf ihre Zulässigkeit und Vertretbarkeit unter den obengenannten Gesichtspunkten zu prüfen und zur Vermeidung eines behördlichen Einschreitens mit dem Geleg und den Grundrissen einer gesamtwirtschaftlich einwandfreien Wirtschaftsführung in Einklang zu bringen und insbesondere ungerechtfertigte Preiserhöhungen von sich aus rückgängig zu machen oder auf das richtige Maß zurückzuführen. Tragen sie dieser Mahnung nicht sofort Rechnung, so haben sie sich die Folgen ihres gemeinschaftlichen Verhaltens selbst zuzuschreiben.

An alle Volksgenossen ergeht die Aufforderung, die Regierung in dem Kampf gegen Preissteigerungen mit aller Kraft zu unterstützen, namentlich dadurch, daß sie ihre Beobachtungen über auffällige Preissteigerungen dem Beauftragten für Preisüberwachung in Württemberg oder dem Wirtschaftsministerium mitteilen und zwar so, daß eine Weiterverfolgung ohne zeitraubende Rückfragen möglich ist (genaue Bezeichnung der Ware oder Leistung, für die die Preissteigerung gefordert wurde, Vorlage einwandfreier und vergleichbarer Unterlagen, aus denen der frühere und der jetzige Preis sich ergibt, genaue Anschrift der beteiligten Firmen oder Verbände). Gegenüber preissteigernden Ringbildungen können sich die Bauherren und sonstigen Auftraggeber selbst unter Umständen durch Heranziehung von Konkurrenzangeboten der diesen Ringen fernstehenden Unternehmer schützen; auch empfiehlt es sich, daß sie bei der Ausschreibung von Aufträgen den Bietern ausdrücklich die Verpflichtung auferlegen ihnen von der Zugehörigkeit zu einem Ring oder sonstigen Verbindungsabrede Kenntnis zu geben. Begegnen sie dabei örtlichen Widerständen, so wird ihnen die sofortige Mitteilung des Sachverhalts an das Oberamt oder den Beauftragten für Preisüberwachung nahegelegt.

## Gumbels „Dank“ an Herriot

Paris, 25. April. In der Sitzung des Rhone-Bezirksverbandes der Liga für Menschenrechte, in der bekanntlich der Ausschluß Edward Herriots wegen seiner Zugehörigkeit zum Kabinett Doumergue beschlossen worden ist, hat der als sozialer Emigrant in Frankreich lebende berühmte frühere Professor an der Heidelberger Universität, Gumbel, Erklärungen abgegeben, gegen die sich die Zeitung „Le Jour“ mit aller Schärfe wendet. Gumbel habe, wie das Blatt mittelt, einen Redaktionsauswisch geleitet, in dem mehrere Entschlüsse zur französischen Politik allgemein, gegen die Ausweisung Trojks usw. ausgelegt wurden. „Le Jour“ bemerkt hierzu: Wenn Gumbel als deutscher Flüchtling sich mit unserer Innenpolitik befaßt, hat er bereits eine ziemlich indistrete Haltung eingenommen. Aber er hat eine noch viel größere Unselbstigkeit bewiesen. Denn bei Schluß der Tagung wurde eine Entschlüsse angenommen, die Herriot wegen seiner Teilnahme an dem Kabinett Doumergue direkt betraf.

Der Bezirksverband der Liga für Menschenrechte forderte den Ausschluß des Bürgermeisters von Lion, der doch eines seiner ältesten Mitglieder ist und Herr Gumbel hat sich natürlich dieser Entschlüsse angenommen. Nun muß man wissen, daß Gumbel, ehemaliger Professor an der Universität Heidelberg, Deutschland angeblich verließ, weil er Jude ist. Er war nach Paris geflüchtet und von Herriot empfohlen worden. Dank Herriot erhielt Gumbel an der Universität Lion den Posten eines Sozialassistenten am Institut für Finanz- und Versicherungswissenschaften. — Herr Herriot dürfte über diese Entwicklung seines Schützlings einigermaßen überrascht sein.

## Deutsche Erklärung über die baltischen Staaten

### Die Unabhängigkeit bedroht

Riga, 25. April. Die lettische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Mitteilung: Die deutsche Regierung hat der lettischen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß die Regierung der Sowjetunion, um eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu manifestieren, Deutschland den Vorschlag gemacht hat, ein Protokoll zu unterzeichnen, das die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten garantieren würde. Die deutsche Regierung finde, daß die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten nicht bedroht sei und daß ein solches Protokoll die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion nicht bessern könnte. Deshalb hat sie die Ausräumung der Sowjetregierung abgelehnt. Auch die Sowjetregierung hat ihrerseits die lettische Regierung über ihren Vorschlag und die Ablehnung Deutschlands informiert. Sowjet bekannt, haben auch Estland und Finnland ebensolche Mitteilungen erhalten.

## Dr. Schaqt spricht heute im Rundfunk

### über die Transferkonferenz

Berlin, 25. April. Die Reichsdelegation teilt mit: Reichsbankpräsident Dr. Schaqt spricht am Donnerstag, den 26. April, im deutschen Rundfunk in der Zeit von 20 bis 20.15 Uhr über die Berliner Transferkonferenz.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**



Chinesische Note an Japan

Schanghai, 25. April. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat die chinesische Regierung der japanischen Gesandtschaft eine Note zugestellt. Die chinesische Regierung bezieht sich mit der Stellungnahme Chinas zu der japanischen Erklärung vom 8. April 1934 und betont, die chinesische Regierung lehne über den Inhalt jede Aussprache ab, da unter diesen Umständen eine Verständigung zwischen China und Japan völlig unmöglich sei.

377 Häuser in einem südslawischen Dorfe niedergebrannt

Belgrad, 25. April. Wie die „Breme“ berichtet, hat der Brand in Kraljevac, einem Markort im Nordwesten Südslawiens, katastrophale Ausmaße angenommen. Das Feuer zerstörte 377 Häuser und vernichtete alle Lebensmittel- und Futtermittel der Bevölkerung. 33 Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung des Ortes hatten an der Bekämpfung des Flammenmeeres teilgenommen. Infolge des starken Windes waren jedoch alle Anstrengungen vergeblich geblieben.

Feuersbrunst zerstört ein ganzes Dorf

Kottowig, 25. April. In dem Dorfe Mocoatica, das 3 Kilometer von Sanbuch in der Wojwodschast Kielec liegt, entstand durch Funkenflug aus dem schadhaften Schornstein eines Backofens ein Brand. Infolge des starken Windes setzte sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit fort. In kurzer Zeit stand das ganze Dorf in Flammen. Die zwischen angeregten 16 Feuerwehren konnten nur noch wenige Häuser, die vom Brandherd weiter entfernt lagen, schützen. Den Flammen fielen 72 Menschen mit dem gesamten lebenden und toten Inventar zum Opfer. Etwa 500 Einwohner sind obdachlos.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. April 1934.

Eine Sonderfestkarte zum 1. Mai. Die Deutsche Reichspost gibt zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai eine besondere Postkarte zu 6 Bg. heraus. Die Postkarte zeigt auf ihrer Vorderseite ein Bild, das einen Arbeiter mit dem Hammer und im Hintergrund die unter der wehenden Fahnenkreuzfahne aufmarschierende Arbeiterschaft darstellt.

Eine 10-Jahresfeier der Bauersparbewegung und der Bauersparvereine der Freunde Württemberg-Ludwigsburg. Heute Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr, findet in der „Liederhalle“ in Stuttgart eine öffentliche Jährigesfeier der deutschen Bauersparbewegung und ihrer Begründerin, der Bauersparvereine der Freunde, statt. Diese Jährigesfeier wird deutlich vor Augen führen, wie wertvoll die Tätigkeit der Bauersparvereine für die Gesamtheit ist und welche starke Stellung diese jungen Institute in den wenigen Jahren ihrer Tätigkeit erobert konnten.

Verbindungsbahn Tuttlingen-Hattlingen. Am Dienstag, den 15. Mai 1934 wird die neuerbaute regelspurige Verbindungsbahn Tuttlingen-Hattlingen (Baden) in Betrieb genommen. Sie schließt in Tuttlingen an die Strecken Stuttgart-Immendingen und Ulm-Immendingen, in Hattlingen (Baden) an die Strecke Offenburg-Singen (Hohentwiel) an. Durch diese Linie wird bei den durchgehenden Reisezügen der Reiseweg Stuttgart-Tuttlingen-Singen (Hohentwiel) und Ulm-Tuttlingen-Singen (Hohentwiel), der bisher über Immendingen ging, um 8,197 Kilometer abgekürzt, wodurch eine nicht unwesentliche Beschleunigung dieser Züge erreicht wird.

Agold, 25. April. (Vom Bezirks-Bienenzüchterverein.) Die am letzten Sonntag in der „Traube“ in Agold abgehaltene Frühjahrsversammlung war nur schwach besucht, einige Ortsstellen fehlten ganz. Der Führer Hauptl. Reichardt-Prondorf eröffnete die Versammlung. Zunächst wurden die aus Vereinsmitteln beschafften Sämereien zur Verbesserung der Bienenweide, an die einzelnen Ortsstellen verteilt. Dann gab Reichardt-Prondorf den Kassenbestand und die dazu gehörenden Erläuterungen bekannt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein ausführlicher Vortrag von Oberlehrer S. H. z. Alpbach. Als sehr guter Theoretiker und zweifellos auch sehr erfahrener Praktiker im Immenstaat referierte er über Erzeugung und Fortentwicklung der Bienen mit genauer Angabe der Zeiten, welche die einzelnen Bienenarten, d. h. wie lange die Königin, die Arbeitsbienen und die Drohnen zu ihrer ganzen Entwicklung brauchen und machte auf die zu beachtende Merkmale und Besonderheiten aufmerksam. Auch die Anzahl der Eier, welche etwa jährlich von der Königin gelegt werden, sowie deren Abmessungen und das Gewicht derselben brachte er in leicht verständlicher Weise zur Gehör. Weiter behandelte der Redner die

Arbeitseinteilung im Immenstaat und die einzelnen von den Bienen zu verrichtenden Arbeiten und Ammendienste, das Einfliegen, Ueberwintern und Auswintern, dabei nannte er das Einfliegen und Ueberwintern eine Lehrjahrsarbeit, dagegen das Auswintern oder Durchfliegen die Meisterarbeit des Imfers.

Kreis Calw, 25. April. Die Jungpächter- und Familienprämierungen des Viehwirtschaftsvereins Calw müssen aus besonderen Gründen in: Deckenpfronn am Montag, den 30. April 1934 und Neubulach am Mittwoch, den 2. Mai 1934 verschoben werden. Der Auftrieb auf die Jungpächterweide Sindelzingen findet am Donnerstag, den 3. Mai 1934 statt.

Neubulach, 25. April. (Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen.) In Neubulach fand dieser Tage im Gasthaus zum „Adler“ eine Versammlung des Bundes der Kinderreichen in Deutschland statt, in welcher nach einleitenden Worten des Einberufers, Hauptlehrer Bischoff, Kreiswart Oelschläger, Birkenfeld das Wort zu einem längeren Vortrag über das Thema „Die Rettung der deutschen Nation durch die ergebundene, kinderreiche Familie“ ergriff. In temperamentvollen, von warmer Liebe zum Volke getragenen Worten legte der Vortragende die Gefahren der Kinderlosigkeit für Deutschland dar. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag klang in die Aufforderung aus, dem Bunde als Mitglied oder Förderer beizutreten. Es wurde eine Ortsgruppe gegründet, zu der sofort diejenigen übertraten, die seither der Ortsgruppe Calw angehört hatten; aber auch eine ganze Reihe Neuanmeldungen konnte entgegengenommen werden, so daß die Ortsgruppe Neubulach schon über 50 Mitglieder zählt. Die Werbetätigkeit soll nicht nur auf das Kirchspiel, sondern auf den ganzen hinteren Wald ausgedehnt werden.

Calw, 25. April. (Wie der Tag der Nationalen Arbeit in Calw begangen wird.) Am 30. April wird die HZ. Maibaume einholen. Die im Laufe des Abends und der Nacht vom 30. April auf 1. Mai aufgerichteten werden. In der Stadt Calw wird diese Aufrichtung in feierlicher Weise abends 8 Uhr auf dem Marktplatz vollzogen. Am Mittwoch voranfindet die Hitlerjugend Höhenfeuer. Das Calwer Höhenfeuer wird in der Nähe des Schützenhauses abgebrannt werden. In Calw hält gleichzeitig der Freiwillige Arbeitsdienst auf dem Marktplatz eine kurze Feier ab. Spielmannsjüge werden am Morgen des 1. Mai von 7 Uhr ab die Schläger werden. Am 8 Uhr wird zum Feldpostdienst auf dem Marktplatz angetreten. Die Feldpost hält Stadtpfarrer Schilling, Stadtlehrer, der Kreisleiter der Deutschen Christen, Gleichlaufend mit der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten um 9 Uhr vormittags veranstalten die Schulen auf den Plätzen, wo die Maibaume aufgestellt sind, Schulfestkundgebungen. Daran anschließend finden Platzkonzerte statt. Auf nachmittags 2 Uhr sind für alle Gemeinden große Aufmärsche angelegt. In Calw ist wieder eine Kundgebung auf dem Marktplatz damit verbunden, die allerdings früher verlaufen wird wie im vergangenen Jahr, da lediglich Kreisleiter Wurster das Wort zu einer Ansprache nimmt. Anschließend werden den Siegern des Reichsbewerkswettkampfes die Preise überreicht. Dann hört alles die Rundfunkübertragung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld. Der Tag findet mit Unterhaltungsveranstaltungen im „Badischen Hof“ und im „Weißchen“ Saal seinen Abschluß. Die Polizeikräfte sind auf 1 Uhr festgesetzt. Das endgültige Programm für die Maifeier dürfte am Freitag bekanntgegeben werden.

Stuttgart, 25. April. (Kommissarischer Vortag.) Der Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden der Handelskammer Stuttgart und des Württ. Industrie- und Handelstags hat das Wirtschaftsministerium veranlaßt, den Präsidenten der Handelskammer Kottweil, Fabrikant Fritz Kiehn, Württ., in Trostingen zum kommissarischen Vorsitzenden der Handelskammer Stuttgart und des Württ. Industrie- und Handelstags zu bestellen.

Stuttgart, 25. April. (Betriebsunfall.) Am Dienstag ereignete sich im hiesigen Reichsbahnausbesserungswerk ein schwerer Betriebsunfall. Durch einen herabstürzenden elektrischen Laufstrom wurde ein ihm beschäftigter 29 Jahre alter Schlosser so schwer verletzt, daß er unmittelbar nach seiner Verbringung in das Städt. Krankenhaus verstarb.

Reutlingen, 25. April. (Mangel an Arbeitskräften.) Die Arbeiten am Straßenbau Mönningen-Dichtenstein schreiten flott voran. Der Kreis Mönningen hat seine Arbeitslosen beinahe reiflos in den Arbeitsprozess wieder einschalten können. Aber immer erneut werden Arbeiter angefordert, um die Straße zum geplanten Termin fertigstellen zu können. Am Montag soll ein zweiter Schub Arbeitsloser eingelegt werden. Insgesamt werden noch 300 Mann benötigt. Das Arbeitsamt Reutlingen ist aber bei weitem nicht in der Lage, dieser Anforderung an Arbeitskräften nachzukommen.

Niedlingen, 25. April. (Die Ratten am Moskaf.) In einem Landort des Seebereichs wurde ein Bauer auf eine ganz leinere Art schwer geschädigt. Er hatte in seiner vom Wohnhaus entfernt liegenden Scheuer ein Moskaf mit 1300 Litern gutem Most eingelagert. In der ruhigen Winterzeit machten sich Ratten an das Fasch, bohrten es an und trafen ein Stück Holz heraus. Als der Bauer nach dem Most dieser Tage sehen und das Fasch anfechten wollte, war der ganze Inhalt davon gelaufen. Bei 1300 Litern schon ein ganz beträchtlicher Schaden.

Ulm, 25. April. (Kriegsopfertreffen.) Anlässlich der Bezirksobmannerversammlung der KROB. in Berlin wurde bekanntgegeben, daß in diesem Jahre 14 große Kriegsopfertreffen stattfinden. U. a. wurde bestimmt, daß das Treffen der schwäbischen Kriegsopfer für Württemberg, Hohenzollern und den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg (Wagern) am 23. September in Ulm stattfindet.

Die Feier des 1. Mai

Ein Erlass des Kultministers über die Teilnahme der Schüler an der Feier des 1. Mai bestimmt. Der Feiertag des schaffenden deutschen Volkes, der Tag der Arbeit, wird am 1. Mai feierlich begangen. In diesem Fest der Volksgemeinschaft soll die Jugend starken Anteil haben. Sie wird darum den Maibaum in allen Städten und Dörfern feierlich einholen und aufstellen. Sie wird Schulfeiern abhalten, denn auch die Schule steht in der Arbeit des Aufbaues der Nation. Und sie wird schließlich in innerer Verbundenheit an der Feier der Erwachsenen teilnehmen, deren Werk sie einst aufnehmen und fortführen will. Darum wird vorgeordnet: 1. An der feierlichen Einholung und Aufrichtung des Maibaumes nehmen die Schüler in ihren HZ-Gründungen teil. Die Durchführung liegt bei der HZ-Führung. 2. Am 1. Mai hält die gesamte Schulführung mit ihren Lehrern beim Maibaum eine Feier ab, bei der die Jugendkundgebung

im Berliner Lustgarten übertragen wird und im Mittelpunkt steht. Diese Kundgebung beginnt um 9 Uhr. Die Schüler und Schülerinnen sind um 8.45 Uhr auf dem Festplatz versammelt. Einleitend spricht der Schulleiter oder ein von ihm bestimmter Lehrer über die Bedeutung des Tages und erläutert die bevorstehende Uebertragung des Staatsaktes. An den übrigen Veranstaltungen des 1. Mai nehmen die Schüler nach Lage der Verhältnisse teil.

HZ. und Katholische Jugendverbände Bezeichnung in Württemberg

Die Verhandlungen über die Ausführungsbestimmungen des Konkordats haben sich über einen langen Zeitraum hingezogen und sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Durch die Länge der Zeit sind auf dem Gebiet der katholischen Jugendverbände in ihrer Abgrenzung gegen die HZ. verschiedene Unklarheiten und Unstimmigkeiten entstanden.

Um die Rechtsbetriebe in Württemberg sicherzustellen, hat sich das Politische Landespolizeiamt mit den Beteiligten in Verbindung gesetzt und dort für den Gedanken lebhaftes Interesse und Entgegenkommen gefunden. Im Politischen Landespolizeiamt haben Befürwortungen zwischen den Beteiligten stattgefunden, die zu einem erfreulichen Ergebnis geführt haben. In dem Protokoll heißt es u. a.:

Auf Einladung sind erschienen: Gebietsführer Wacha, Adjutant Kohler, Präses Schuler, als Vertreter folgender Verbände: kath. Jungmännerverband, Neudeutschland, DSK, soweit die Mitglieder dieses Verbandes nicht schon in die Sportverbände einbezogen sind und Freiberger, als Gaubeauftragter der HZ.

Die Erklärungen, durchdrungen von dem Wunsche des zur endgültigen Regelung im Reich eine vorläufige Abmachung für das Gebiet des Landes Württemberg zum Zwecke der Betreibung zwischen der HZ. und den katholischen Jugendverbänden zu finden, haben folgendes vereinbart:

1. Es wird anerkannt, daß Sport- und Geländesportbetriebe der Beteiligten ausschließlich eine Angelegenheit der HZ. ist. Als Sport und Geländesport gilt auch das Wandern in geschlossenen Formationen. Zum Geländesport gehört auch die Beteiligung von Spielmannszügen.
2. Das eigentliche Vereinsleben der katholischen Verbände wird bis zur endgültigen Regelung weitergeführt.
3. Diese Verbände dürfen bei ihren Zusammenkünften und Kirchgängen ihre seither übliche Tracht auftragen. Verboten ist und bleibt das Tragen von Schulterriemen, Fahrtenmesser und Tornister.
4. Das Besetzen von Zeltlagern gehört zum Geländesport. Ueber Pflanzten dürfen jedoch die katholischen Verbände bei Wäschendecken ein Zeltlager beziehen.

Generalversammlung des Württ. Pferdezüchtereins

Der Württ. Pferdezüchterein hielt in Aulendorf seine 36. Generalversammlung ab, die der Präsident des Pferdezüchtereins, Fürst Maximilian von Waldburg-Wolfegg, leitete und gab so dann den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Danach hat die seit dem Jahre 1930 zu beobachtende langsame Aufwärtsbewegung in der Pferdezüchtung des Landes im Jahre 1933 ein merklich flotteres Tempo angefangen. Die Zahl der staatlichen Deckplatten in Württemberg war im Jahre 1933 einschließlich derjenigen in Marbach a. N. 26; die Zahl der den Hengsten zugeführten Stuten betrug im Jahre 1932 3471, im Jahre 1933 dagegen 4070 Stuten, hat also um 599 Stuten zugenommen. Die Zahl der Mitglieder des Württ. Pferdezüchtereins betrug 1933 am Jahresanfang 655, am Jahresende 882. Aus der Fohlenaufzuchtanstalt Schindelsbach hat der Württ. Pferdezüchterein Mitte Oktober 1933 22 Stutfohlen des Jahrgangs 1931 an die Züchter zurückgeben können. Die Verkaufspreise wurden durch Zuschläge zum seinerzeitigen Ankaufrispreis festgesetzt; sie betragen für 1. Qualität 600 RM., für 2. Qualität 500 RM., für 3. Qualität 400 RM. Zuschlag zum Ankaufrispreis des einzelnen Fohlens. Der Ende August und Anfang September aufgelassene Jahrgang 1933 setzt sich aus 30 Stutfohlen zusammen. Der Gesamtfohlenbestand war 56 Stück. In das Stutbuch des Württ. Pferdezüchtereins waren Ende 1933 eingetragen 2866 Stuten, somit 67 Stuten mehr als am Ende des Vorjahres; von diesen waren 698 Stück in Zuchtverwendung, Rungen von Warmblutstuten durch den Pferdezüchtungsinspektor haben im Jahre 1933 an 20 Orten stattgefunden. Das Rechnungsjahr 1933/34 schließt mit einem Ueberschuß von nahezu 4000 RM.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Beiträge der Deutschen Arbeitsfront werden in aller nächster Zeit gesenkt werden. Gleichzeitig steht eine endgültige Ausnahmeperrre ab 1. Mai in Aussicht.

Muschanoff von Rom abgereist. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff hat das pontinische Urbarmachungsgebiet besucht, wurde von Mussolini empfangen, wohnte einer Aufführung in der Kgl. Oper bei und hat gegen Mitternacht Rom wieder verlassen.

Begeisterte Aufnahme der Berliner Philharmoniker in Rom. Die Berliner Philharmoniker konzertierten am Dienstag unter Wilhelm Furtwängler im Augusteum. Die Veranstaltung wurde zu einem wahren Triumph deutscher Kunst. Das begeisterte Publikum dankte mit spontanem Beifall, wie ihn das Augusteum nur selten erlebt hat. Furtwängler ist vom König von Italien das Groß-Offizierskreuz der Krone von Italien verliehen worden.

Vier Todesurteile in Bagdad wegen der Ermordung des deutschen Kanalfahrers. Der Prozeß gegen die 4 Araber, die den Deutschen Rudolf May und den Amerikaner Fisher während einer Kanufahrt auf dem Tigris überfallen hatten, wurde abgeschlossen. Die 4 Araber wurden sämtlich zum Tode verurteilt. Sie bekannten sich für schuldig.

Japanisches Bombenflugzeug abgeschossen. Ein japanisches Bombenflugzeug ist auf dem Flug von Mulden nach Kintschau abgeschossen. Der Flugzeugführer und zwei Insassen wurden getötet.

Drei Todesopfer eines Familiendramas. Ein grauenhaftes Familiendrama spielte sich in Person (Ostland) ab. Eine junge Frau erschloß ihren Mann und tötete hierauf ihr Kind. Dann schloß sie das Gesicht ihrer Schwiegermutter an und verübte schließlich Selbstmord.

### Aus dem Gerichtssaal

**Sieben Jahre Zuchthaus wegen Tötung des eigenen Kindes**  
 Heilbronn, 25. April. Vor dem Schwurgericht Heilbronn kam ein schreckliches Verbrechen zur Verhandlung. Die Angeklagten waren das Ehepaar Friedrich und Anna Drechner aus Hall, 28 und 23 Jahre alt, er 19mal wegen verschiedener Vergehen, sie wegen Betrugs verurteilt. Anfang dieses Jahres wurde das Kind Bernhard der Angeklagten in einem geradezu bejammernswerten Zustand in das Krankenhaus Hall eingeliefert, wo es gestorben ist. Die Angeklagten haben fünf Kinder, unter denen das verlorbene die Rolle des Frühlingsknaben spielte, weil es „Bettnässer“ war. Die unmenschlichen Eltern glaubten durch bestialische Züchtigungen und Nahrungsentzug die Krankheit des armen Geschöpfes „heilen“ zu können. Im Juni 1931 wurde der zweijährige Bernhard in stark unterernährtem Zustand in ein Kinderheim eingeliefert. Als gutgenährter und aufgeweckter Junge wurde er im August 1933 wieder aus der Anstalt entlassen. Die Mutter und besonders der Vater, der im November 1933 wegen Kindesmißhandlung auch zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, setzten ihre alte Behandlung aber fort und erreichten damit, daß das Kind sehr bald wieder völlig heruntergekommen war. Mit einem Lattenstück, durch Untertauchen des Kopfes in einen Eimer Wasser und durch fast gänzlichen Nahrungsentzug traktierten sie das arme Geschöpf. Die Zeugenaussagen ergab ein erschütterndes Bild menschlicher Verworfenheit und des martervollen Leidens dieses Kindes. Das Urteil lautete gegen Friedrich Drechner auf sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust wegen Körperverletzung mit Todesfolge, gegen Anna Drechner wegen Verletzung des Erziehungswahrs auf ein Jahr Gefängnis.

### Handel und Verkehr

#### Märkte

**Zuchtviehmarkt in Vaupheim.** Aufgetrieben wurden 250 Stück Braunschweig aus dem Bereich des Oberschwäbischen Prämienzuchtverbundes. Das Material war durchwegs erstklassig. Von insgesamt 187 zur Schau gebrachten Tieren konnten 150 mit Preisen bedacht werden, wogegen 37 leer ausgingen. Zum erstenmal fand zugleich eine Leistungsprüfung statt, und zwar für Tiere, die einen Milchfettgehalt von 120-140 Kilo nachweisen konnten. Als erfreuliche Tatsache dürfte festzustellen werden, daß die Preise sowohl bei Zuchttarven, als bei Rindern (500-800 RM.) und Kalbinnen (400-450 RM.) wieder einen besseren Stand erreicht haben.

**Freiburger Schlachtviehmarkt vom 24. April.** Zufuhr: 22 Ochsen, 30 Rinder, 15 Färren, 30 Kühe, 193 Kälber, 351 Schweine, 21 Schafe. Preise: Ochsen 29-3, Rinder 27-35, Färren 25 bis 31, Kühe 14-22, Kälber 10-48, Schweine 37-42, Schafe 32 bis 36 RM. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittelmäßig, Schweine langsam, Landfleisch Höchstnotiz, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

#### Altensteig-Stadt

Am Freitag nachmittag 4-5 Uhr werden im Wartezimmer des Rathauses

### Fettkarten

für Mai und Juni an die in Betracht kommenden Bewilligten abgegeben.

Bürgermeisteramt.

#### Altensteig-Stadt

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Sonntag, den 20. April 1934 findet die

### Frühjahrsmusterung,

Berpflichtung der neuangetretenen Mitglieder und Verteilung der Dienstaltersabzeichen statt.

Die gesamte Wehr hat hierzu in voller und blanker Ausrüstung auszurücken.

Antreten pünktlich 1/8 Uhr morgens.

Den 26. April 1934.

Das Kommando.

#### Aus amtlichen Publikationen

### Straßenperre

Wegen Bauarbeiten ist die Staatsstraße Nr. 99 Stuttgart-Freudenstadt, zwischen Herrenberg und Nagold auf den Marstungen Ober- und Unterjettlingen bis auf weiteres für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung: Herrenberg-Bondorf-Nagold und umgekehrt.

Calw/Herrenberg, den 24. April 1934.

Straßen- und Wasserbauamt: (gez.) L. H. Oberamt: (gez.) Dr. J. J. J.

#### Stammheim-Talmühle-Agenbach.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 28. April 1934

in unserem elterlichen Hause Gasthaus z. „Lamm“ in Agenbach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

Jakob Reutter  
 Stammheim-Talmühle

Minna Reutter  
 geb. Wurster  
 Agenbach

Trauung 12 Uhr in Agenbach.

### Rundfunk

Freitag, 27. April

- 7.10 Nach Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: Kultige Liedlein zur Pause
- 10.50 Götting, Klöße und Gitarre
- 11.00 Aus Stuttgart: Deutsche Arien
- 12.00 Nach Frankfurt: Slavische Liedlicher, Schallplatten
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.30 Aus Stuttgart: Schulfunk - Stufe 3: Aus deutscher Sage und Geschichte: Waltheri und Hilgund
- 15.30 Kochen-Lieder mit Silberbegleitung
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Kind an Kindes Statt
- 17.45 Mariämusik
- 18.00 Jugendfunk: „Meine lieben Stier“
- 18.25 „Das Tübinger Studentenbataillon“
- 19.00 Nach Frankfurt: Allerlei Tanzmusik
- 19.45 „Arbeitskameraden“
- 20.15 Aus Köln: Stunde der Nation: „Der deutsche Schmelz“
- 21.15 Aus Stuttgart: Orchesterkonzert
- 22.40 Aus München: „Das neue München“
- 23.00 Aus Frankfurt: Stimmen der Nacht
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Letzte Nachrichten

**Die Mitgliedschaft bei SA. I und NS-Frontkämpferbund**  
 Berlin, 25. April. Das Presseamt der Obersten SA-Führung teilt mit: In verschiedenen Landesstellen sind Unklarheiten hinsichtlich der Frage der Mitgliedschaft zum NS-Frontkämpferbund bezw. der SA-Reserve I aufgetreten. Es ist darum Veranlassung gegeben, folgendes nochmals festzustellen:

Mitglieder des ehemaligen Stahlhelmverbandes, die bereits in die SA. I übernommen sind, dürfen eigenmächtig aus der SA. I nicht ausscheiden, um sich anderen Vereinigungen anzuschließen. Wer etwa wegen körperlicher Behinderung im Dienst oder aus anderen Gründen aus der SA. I ausscheiden möchte, muß seine Entlassung beantragen und besonders bewilligen lassen.

Eine Doppelmitgliedschaft in SA. I und NS-Frontkämpferbund ist statthaft, und zwar bei denen, die dem ehemaligen Stahlhelm vor dem 30. 1. 1933 beigetreten sind, ohne weiteres, bei den später eingetretenen jedoch nur mit Genehmigung der Obersten SA-Führung.

**Attenschiebung in Höhe von 12 Millionen Doll. in Amerika**  
 New York, 25. April. Der Bundesrichter hat den Konkursverwalter der Paramount Corporation beauftragt,



### Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Auf heute abend 8 Uhr bitte ich die Blockwarte und Stützpunktleiter zu einer Besprechung (1. Mai, Abzeichenverkauf) in meine Wohnung. Stelle, Ortsgruppenleiter.

Seefahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Vom 6.-13. Mai unternimmt die NSG. „Kraft durch Freude“ eine Seereise durch die Gewässer der Nordsee zum Stageraal. Fahrpreis mit Vollverpflegung 47.80 Mark ab Stuttgart. Zur Anreise nach Stuttgart wird Sonderzug-Fahrpreis gewährt. Besonders bedürftige Volksgenossen erhalten nach Antrag einen Reisezuschuß. Vom Kreis Nagold können noch einige Personen gemeldet werden. Interessenten legen sich sofort - spätestens Freitag, den 27. April, mit mir in Verbindung. - Schließjahr 83, Telefon 206 Nagold. Heil Hitler!

St. e. b. Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude“.

Reichskriegerebund Koffhäuser, Kreisverband Nagold

1. Der heutige Bezirkskriegertag findet am 15. Juli in Ebdhausen statt.
2. Am nächsten Sonntag, 29. April, 1 Uhr, findet im Gasthaus zum „Löwen“ in Nagold eine Vereinsübertragung statt. Erscheinen ist Pflicht. Der Kreisführer: Birk.

beim Obersten staatlichen Gerichtshof gegen 18 Direktoren und frühere Direktoren eine Klage wegen Rückerstattung von über 12 Millionen Dollar anzustrengen. Die Beklagten haben die Konkursmasse angeblich um diese Summe durch Attenschiebungen geschädigt.

#### Geforden

- Erautmühl: Karl Späthel sen.
- Herrenberg: Hans Ganer, Eisenbahndirektor i. R., 49 Jahre alt.
- Dietersweiler: Friedrich Steiner, Zimmermann und Milchhändler, 67 Jahre alt.
- Palzgrafenweiler: Charlotte Springmann, Kfz-fertigstellerin.

#### Wetter für Freitag

Infolge Hochdrucks im Osten kommt die nördliche Depression weniger zur Geltung. Für Freitag ist zeitweilig aufheiterndes, aber zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptverteilung: L. Lauf. Anzeigenleitung: Gust. Wobaldt, Altensteig. D. A. 1. S. 34: 210.

Altensteig, den 24. April 1934.



Unser liebes Kind, unser gutes Brüderlein

**Paul**

wurde uns durch einen Unglücksfall im Alter von nahezu 6 Jahren jah entrisen.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Walter Schlickhardt  
 mit Frau Klara geb. Samann  
 die Geschwister: Hugo, Meta und Karl

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerehause aus statt.

**3 Reklame-Kaffees!**

① 1 Pfd. 2.<sup>80</sup> ¼ Pfd. - .70

② 1 Pfd. 2.<sup>40</sup> ¼ Pfd. - .60

③ 1 Pfd. 2.<sup>00</sup> ¼ Pfd. - .50

Konsum-Sorte Pfund Mk. 1.80  
 ff. Qualität Pfund Mk. 3.20

**3% Rabatt in Marken**

**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**

**Unser Hirte und Bischof**

Predigt über 1. Petri 2, 21-25  
 am Sonntag Misericordias Domini in der Eißkirche zu Stuttgart  
 von Landesbischof D. Th. Wurm. Preis 10 G.

Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Bringe morgen von 9 Uhr an

**billige Schwarzwaren**

**Obst und Gemüse**

Frau Reck.

Wegen Erkrankung des selbsterregten, suchen wir zu sofortigem Eintritt ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

für Haus und Garten

Etzneramann Stuß  
 Altensteig, Schloß.

Auch der Preis macht nicht allein entscheidend muß die Güte sein!

**Gefest**

**ist billig und gut!**

Gefest-Bahnwagens- und Wagensätze  
 in 1000er, 500er, 250er, 100er, 50er, 25er, 10er, 5er, 2er, 1er  
 Dm. 1.40 Dm. 1.25 Dm. 1.10 Dm. 1.00 Dm. 0.80 Dm. 0.70 Dm. 0.60 Dm. 0.50 Dm. 0.40 Dm. 0.30 Dm. 0.20 Dm. 0.10

Thompson-Werke a. M. Düsseldorf

Zum

1.

M A I

**Hakenkreuz-Fähnchen**  
 schwarz-weiß-rote Fähnchen  
 in allen Größen  
 Hohnheitsabzeichen  
 Girlanden

zu haben in der  
**Buchhandlung Lauf**  
 Altensteig

Gestern ging auf dem Weg Gaugenswald-Altensteig eine Damenarmbanduhr

**verloren.**

Der Finder wird gebeten, diese auf der Postkammer in Altensteig abzugeben.

Altensteig-Dorf.

Eine junge, fehlerfreie

**Ruh**

mit 8 Liter Milch, verkauft  
 Jakob Kern.

**Lehrverträge**  
 empfiehlt die  
 Buchhandlung Lauf  
 Altensteig

**Loba**

für den Boden, ja da wird das Putzen leicht. Man hat nicht immer mit Eimer und Lappen zu laufen, spart Seife, Soda, Tücher.

Wenn der Glanz nachläßt, nur wieder wenig nachwachsen und der Boden glänzt wie neu!